

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 188 (2022)
Heft: 1-2

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vereinbarung mit der Europäischen Verteidigungsagentur

Die Schweiz und die Europäische Verteidigungsagentur (EVA) schlossen 2012 ein rechtlich unverbindliches Kooperationsrahmenabkommen (Framework for Cooperation) ab. Dieses stellt die Grundlage für die Teilnahme der Schweiz an ausgewählten Kooperationsprojekten der EVA dar. Dazu gehört beispielsweise die Teilnahme der Schweizer Luftwaffe am multinationalen Helikopter-Übungsprogramm, das von der EVA organisiert wird. Um an solchen Projekten vollständig teilnehmen zu können, braucht es den Abschluss einer Sicherheitsvereinbarung.

Gestützt auf diese Vereinbarung können entsprechend internationalem Standard auch klassifizierte Informationen ausgetauscht oder Zugang dazu

gewährt werden. Solche Vereinbarungen ermöglichen es unter anderem auch Schweizer Firmen, sich für Aufträge mit klassifiziertem Inhalt, welche von der EVA ausgeschrieben werden, zu bewerben. Diese Vereinbarung bildet die Basis für den Informations- und Erfahrungsaustausch zwischen der Schweiz und der EVA. Die Schweiz unterhält mit einer Vielzahl von Staaten oder Organisationen Vereinbarungen über den Austausch und gegenseitigen Schutz von klassifizierten Informationen aus dem militärischen Bereich. Solche Informationsschutzvereinbarungen dienen dazu, auch in sensiblen Bereichen kooperieren zu können. *dlk*

Quelle: www.vtg.admin.ch

Swisstopo-App wurde ausgezeichnet

Das Bundesamt für Landestopografie Swisstopo konnte kürzlich den jährlich vergebenen «Master of Best Swiss Apps» entgegennehmen. Die sehr stark genutzte Karten- und Geodaten-App erhielt den Preis aufgrund ihrer vielfältigen Funktionen und benutzerfreundlichen Bedienung. Mit der Auszeichnung «Best of Swiss Apps» in verschiedenen Kategorien werden seit 2013 jährlich qualitativ herausragende Schweizer App-Entwicklungen durch eine Fachjury ausgezeichnet. In einer Wahl, bei der sich sowohl Fachleute als auch das breite Publikum beteiligen, wird über die Kategorien hinweg zusätzlich die beste App des Jahres gewählt. Die Swisstopo-App konnte sich bei den 183 eingereichten Projekten durchsetzen. Eine weitere Goldmedaille erhielt die App in der Kategorie Funktionalität.

Die Swisstopo-App zeige eindrücklich, dass sich die Schweiz bei den Map-Apps nicht verstecken müsse, lautete das Urteil der Experten-Jury. Und weiter hiess es in der Laudatio: «Trotz der riesigen Fülle an Funktionen ist die App äusserst einfach und intuitiv bedienbar.» Zusätzlich begeistert hat die Jury die «ausgeklügelte und innovative Panoramafunktion». Bis Ende Oktober 2021 wurde die auf den beiden Betriebssystemen iOS und Android laufende App schon über eine Million Mal heruntergeladen. Entwickelt wurde die App von der schon mehrfach ausgezeichneten Zürcher Software-Entwicklerin Ubique Innovation AG. *dlk*

Quelle: www.vtg.admin.ch

Bundesrat verabschiedet Ziele für die Sicherheitspolitik

In seinem neuen sicherheitspolitischen Bericht analysiert der Bundesrat die Entwicklungen und zeigt auf, wie er dem rauer gewordenen Umfeld begegnen will. Der Bericht definiert neun Ziele für die Schweizer Sicherheitspolitik der nächsten Jahre:

→ Eine weitere Stärkung der Früherkennung von Bedrohungen, Gefahren und Krisen, um in der zunehmend volatilen Lage Risiken für die Schweiz möglichst früh zu erkennen;

→ die Stärkung der internationalen Zusammenarbeit, Stabilität und Sicherheit, indem sich die Schweiz für eine regelbasierte internationale Ordnung einsetzt und mit zivilen und militärischen Mitteln zur Förderung von Stabilität und Sicherheit im Umfeld beiträgt;

→ eine verstärkte Ausrichtung auf hybride Konfliktführung, um Schutz und Widerstandskraft von Staat, Wirtschaft und Gesellschaft gegenüber Phänomenen wie Cyber-Angriffen und Desinformation zu erhöhen und insbesondere auch die Mittel der Armee noch stärker auf das veränderte Konfliktbild auszurichten;

→ freie Meinungsbildung und unverfälschte Information, damit die öffentliche und politische Diskussion in der Schweiz frei und transparent, gestützt auf Fakten, und ohne Desinformation, Beeinflussungsversuche und Propaganda von aussen erfolgen kann;

→ Verstärkung des Schutzes vor Cyber-Bedrohungen, um die Widerstandsfähigkeit in der Schweiz gegenüber Cyber-Risiken insgesamt weiter zu verbessern und dabei sowohl die Risiken wie die Chancen der Digitalisierung und der neuen Technologien zu nutzen;

→ Verhinderung von Terrorismus, gewalttätigem Extremismus, organisierter und übriger

transnationaler Kriminalität, damit sich auf Schweizer Territorium keine terroristischen, gewalttätig-extremistischen oder schwerstkriminellen Gruppierungen etablieren können;

→ Stärkung der Resilienz und Versorgungssicherheit bei internationalen Krisen, damit die Schweiz auch bei länger anhaltenden Versorgungsstörungen ihre Funktions- und Handlungsfähigkeit wahren kann;

→ Verbesserung des Schutzes vor Katastrophen und Notlagen und der Regenerationsfähigkeit, um angesichts der zunehmenden Risiken (etwa durch den Klimawandel), die Mittel zur Prävention und Bewältigung solcher Gefahren zu stärken;

→ Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Behörden und des Krisenmanagements, damit angesichts der Volatilität der Lage und der Verkettung von Bedrohungen und Gefahren die Zusammenarbeit im Verbund aller Akteure weiter verbessert wird, sowohl in der normalen Lage als auch bei Krisen.

Zu jedem der neun Ziele führt der Bericht konkrete Massnahmen auf, die es in den nächsten Jahren umzusetzen gilt. Die Sicherheitspolitik in der Schweiz ist eine Verbundaufgabe. Damit diese Ziele erreicht werden können, braucht es deshalb eine enge Zusammenarbeit zwischen Politikbereichen (Aussenpolitik, Wirtschaftspolitik, Information und Kommunikation) und den einzelnen sicherheitspolitischen Instrumenten (Armee, Bevölkerungsschutz, Nachrichtendienst, Polizei, Zollverwaltung, Zivildienst). Der Bericht beschreibt, wer in diesem Verbundsystem welche Beiträge zur Sicherheit der Schweiz leisten kann und muss. *dlk*

Quelle: www.vtg.admin.ch

Stefan Holenstein neuer Präsident der Landeskonferenz der militärischen Dachverbände

Die Landeskonferenz der militärischen Dachverbände (LKMD) hat mit Oberst i GSt Stefan Holenstein einen neuen Präsidenten als Nachfolger von Oberst aD Max Rechsteiner gewählt.

Rechsteiner hatte die LKMD während 25 Jahren geführt. Holenstein war bis Ende August 2021 Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. In seiner Antrittsbotschaft formu-

lierte er drei Schwerpunkte: eine klare Positionierung der LKMD in den relevanten armee- und sicherheitspolitischen Fragen, die Stärkung der Mitgliederstruktur sowie eine einflussreiche In-

teressenvertretung des Milizwesens, nicht zuletzt im Bereich der ausserdienstlichen Tätigkeiten. *dlk*

www.lkmd.ch

Erneute Unterstützung der Armee im Kampf gegen das Coronavirus

Aufgrund der hohen Fallzahlen und der Situation in den Spitälern hat der Bundesrat im Dezember einen erneuten Assistenzdienst der Armee zugunsten der zivilen Behörden beschlossen. Der Beschluss gilt bis am 31. März 2022. Die Unterstützung erfolgt mit maximal 2500 Armeeangehörigen, die

die Spitäler bei der Pflege oder beim Patiententransport sowie die Kantone beim Impfen unterstützen können. Die Armeeangehörigen kommen zum Einsatz, wenn die Kantone darum ersuchen und ihre zivilen Mittel nicht ausreichen. Die Leistungen können folgende Bereiche umfassen:

→ Personelle Unterstützung in den zivilen Spitaleinrichtungen im Bereich der allgemeinen Grund- und Behandlungspflege;

→ Unterstützung beim Impfen unter ziviler Einsatzleitung und kantonaler medizinischer Verantwortung;

→ Unterstützung von Transporten infektiöser Patienten;

→ Unterstützung von Intensivpflegestationen ziviler Spital-einrichtungen mittels personeller Verstärkung bei der Umlagerung von Intensivpflegepatienten. Die Ausbildung als auch Zertifizierung ist durch den Leistungsbezüger sicherzustellen. Hinzu kommt die materielle Unterstützung mit Beatmungsgeräten und Monitoring.

lige mit Sanitätsausbildung sowie durch Sanitäts-Durchdie-ner. Falls der Bedarf den verfügbaren Bestand an Sanitätsspezialisten übersteigt, kann das Aufgebot von nicht im Dienst stehenden Formationen mit hoher Bereitschaft notwendig werden. Dabei würden keine Personen aufgeboten, die im zivilen Gesundheitswesen arbeiten und dort gebraucht werden. Den Armeeangehörigen werden die Einsatztage für die Dauer eines ordentlichen Wiederholungskurses, also 19 Tage, angerechnet. Bei den bisherigen Einsätzen im Frühling und Herbst 2020 waren bis zu zwei Wiederholungskurse angerechnet worden. *dlk*

Die Unterstützungsleistungen der Armee werden in erster Linie von Formationen erbracht, die sich im Wiederholungskurs befinden, durch einige Freiwil-

Quelle: www.vtg.admin.ch



Erneut kommen Armeeangehörige in zivilen Spitälern zum Einsatz bei Corona-Patienten. Bild: Alexander Kühni/VBS

Cyber-Bataillon wird aufgestellt

Die Herausforderungen im Bereich Cyber werden auch für die Armee immer komplexer. Um diese künftig noch besser zu bewältigen, hat der Bundesrat beschlossen, per 1. Januar 2022 ein Cyber-Bataillon zu bilden. Es besteht aus Armeeangehörigen, die aufgrund ihrer zivilen, beruflichen oder akademischen Tätigkeit über die notwendige Cyber-Erfahrung verfügen. Das

neue Bataillon wird ein wichtiger Bestandteil des zukünftigen Kommandos Cyber sein, zu dem ab Anfang 2024 die heutige Führungsunterstützungsbasis (FUB) weiterentwickelt werden soll.

Seit 2018 bietet die Armee jungen Talenten aus dem Bereich Cyber, beispielsweise Absolventen einer Berufslehre als Informatiker oder angehende Infor-

matik-Studierende, die Möglichkeit, als hauptsächlichen Teil ihrer militärischen Grundausbildung einen 40-wöchigen Cyber-Lehrgang zu absolvieren. Zusammen mit anderen Cyber-Spezialistinnen und Spezialisten aus der Miliz werden diese Armeeangehörigen künftig im Cyber-Bataillon eingeteilt. Die Bildung erfolgt durch Umteilung aus bestehenden Cyber-

Formationen, die im Gegenzug aufgelöst werden. Der Armeebestand verändert sich dadurch nicht.

Neue Unterstellung des Stabs operative Schulung

Neben dem Cyber-Bataillon hat der Bundesrat einige weitere Anpassungen und insbesondere Neuunterstellungen in der Struktur der Armee beschlos-

sen, die mit der seit Anfang 2018 laufenden Umsetzung der «Weiterentwicklung der Armee» erforderlich geworden sind. Dies betrifft verschiedene Stäbe und insbesondere den Stab operative Schulung. Er ist zuständig für die Ausbildung und das Training militärischer Stäbe auf Stufe Armee und grosser Verband. Die Organisationseinheit wird von einem Milizstab unterstützt, deren Angehörige im Rahmen von Stabskursen ihr breites ziviles Wissen und ihre Fähigkeiten einbringen und die Projekte mitgestalten.

Aktuell ist der Stab operative Schulung in der Höheren Kaderausbildung im Kommando Ausbildung angesiedelt; die Kommandantin Höhere Kaderausbildung nimmt in Doppelfunk-



Cyber-Experten in der Armee werden in einem Bataillon zusammengefasst.
Bild: Andre Scheidegger/VBS

tion die Aufgabe der Stabschefin Operative Schulung (SCOS) wahr. Neu soll die operative Schulung, inklusive des Milizstabs, dem Armeestab unter-

stellt werden. Die Aufgabe des SCOS soll künftig von einem hauptamtlich dafür zuständigen Höheren Stabsoffizier erfüllt werden. Die Neuunterstel-

lung der operativen Schulung erlaubt es unter anderem, Erfahrungen und Lehren aus Übungen auf Stufe Armee und grosser Verband direkt in die Weiterentwicklung der Armee einfließen zu lassen, insbesondere in die Militärdoktrin.

Weiter hat der Bundesrat die Neubildung des Ingenieursstabes des Heeres beschlossen. Dieser unterstützt das Heer bei der Erarbeitung von militärischen Anordnungen und Grundlagen im Bereich des Geniedienstes aller Truppen mit Fachkompetenz.

dlk

Quelle: www.vtg.admin.ch

Höhere Stabsoffiziere mit neuen Funktionen



Oberst i Gst Meinrad Keller, Milizoffizier, ist per 1. Januar 2022 zum Kommandanten der Logistikbrigade 1 unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier ernannt worden. Der 57-jährige hat an der Universität Bern Geschichte und Politikwissenschaften studiert. Nach seinem Studium ist Keller 1994 in die UBS AG, Group Finance (damalige SBG), eingetreten und war in der Folge in verschiedenen leitenden Funktionen tätig. Während dieser Zeit hat er sich an der London Business School und am Swiss Finance Institute weitergebildet. Nach seiner Beförderung zum Managing Director 2007 folgte 2012 der Wechsel innerhalb der UBS AG in den Bereich Sourcing and Procurement als Head Sourcing Group

Finance. Ab 1. September 2013 lebte Keller in seiner Rolle als Group Finance Delivery Lead drei Jahre in Indien. Seit 1. Juni 2018 führt Meinrad Keller als Unternehmer und Mitbesitzer die Firma ONOC Advisory GmbH in Rapperswil-Jona. In seiner Milizfunktion war er unter anderem Kommandant des Füsilierbataillons 59, Unterstabschef G5 im Stab Territorialregion 2 und Stellvertreter Kommandant Territorialregion 2. Seit 2014 ist Keller im Stab Territorialdivision 2 eingeteilt.



Oberst i Gst Serge Pignat, zurzeit Kommandant Kompetenzzentrum Militärpolizei, ist per 1. Januar 2022 zum Kommandanten der Mechanisierten Brigade 1 unter gleichzeitiger Be-

förderung zum Brigadier ernannt worden. Der 50-jährige hat an der Universität Lausanne Rechtswissenschaften studiert und 1995 mit dem Lizenziat abgeschlossen. 1997 ist er als Berufsoffizier in das Instruktionskorps eingetreten und war seither in verschiedenen Funktionen der Armee eingesetzt. Zudem absolvierte er zwei Einsätze als Militärbeobachter, 2003 im Libanon und 2008 in der Demokratischen Republik Kongo. Im Weiteren hat Pignat 2010 erfolgreich sein Studium am U.S. Army Command and General Staff College, Kansas, USA, abgeschlossen. Ab 1. Januar 2014 war er Kommandant der Artillerieschulen 31 und ab 1. September 2016 Kommandant der Panzer-/Artillerieoffiziersschule. Per 1. November 2017 übernahm Serge Pignat die Funktion als Projektleiter Berufsbild Berufsmilitär und per 1. Juli 2020 wurde er zum Kommandanten Kompetenzzentrum Militärpolizei ernannt.



Brigadier Gregor Metzler, zurzeit Kommandant Lehrverband Panzer/Artillerie, wird per 1. März 2022 Kommandant der Mechanisierten Brigade 11. Der 54-jährige ist diplomierter Bauingenieur HTL. Nach einigen Berufsjahren als projektleitender Ingenieur ist Metzler 1997 als Berufsoffizier in das Instruktionskorps eingetreten und war seither in verschiedenen Funktionen der Armee eingesetzt. Zuletzt hatte er ab 1. Juni 2013 die Funktion als Stabschef Höhere Kaderausbildung der Armee inne. Zudem hat er 2015 berufsbegleitend den Master of Advanced Studies in Security Policy and Crisis Management an der ETH Zürich mit Erfolg abgeschlossen. Ab 1. November 2015 war er als Stellvertreter

Kommandant Zentralschulen und Führungslehrgang II sowie Stabschef Zentralschulen eingesetzt. Auf den 1. Januar 2018 wurde er vom Bundesrat zum Kommandant Lehrverband Panzer/Artillerie, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier, ernannt.



Brigadier Hans Schatzmann, bis Ende 2021 Kommandant Militärpolizei, ist per 1. Januar 2022 zum Stabschef Chef der Armee ernannt worden und löst Brigadier Fridolin Keller ab. Der 59-Jährige hat an der Universität Bern Rechtswissenschaften studiert und 1988 mit dem Lizenzat abgeschlossen. Nach

diversen Praktika bei verschiedenen Gerichten und Ämtern stellen des Kantons Solothurn und der Tätigkeit als ausserordentlicher Untersuchungsrichter des Kantons Solothurn erfolgte 1992 die Patentierung als Rechtsanwalt und Notar. Von 1993 bis Ende 2013 führte er ein eigenes Anwalts- und Notariatsbüro in Solothurn. Von 2008 bis 2012 war er Präsident der Schweizerischen Offiziersgesellschaft. Auf den 1. Januar 2014 wurde er durch den Bundesrat zum Kommandant Infanteriebrigade 5, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier, ernannt. Auf den 1. Januar 2016 wurde Brigadier Schatzmann durch den Bundesrat zum Kommandant Militärische Sicherheit ernannt und per 1. Januar 2018 durch den Bundesrat als Kommandant Militärpolizei bestätigt.



Brigadier Raynald Droz, bis Ende 2021 Stabschef Kommando Operationen, ist per 1. Januar 2022 zum Kommandanten der Militärpolizei ernannt worden. Der 56-Jährige hat am Instituto Tecnico Nautico in Camogli (Italien) die italienische Maturität und 1991 die Maturität in der Schweiz erworben. Anschliessend ist er als Berufsoffizier in das Instruktionskorps eingetreten und war seither in verschiedenen Funktionen der Armee eingesetzt. Im Jahr 2003 schloss er zudem erfolgreich das Studium als Master of Defense Administration an der Cranfield University in Shrivenham, GB, ab. Zuletzt hatte Droz ab 1. Dezem-

ber 2012 die Funktion als Chef Operationen im damaligen Führungsstab der Armee inne. Per 1. Januar 2018 wurde er durch den Bundesrat zum Stabschef Chef der Armee, unter gleichzeitiger Beförderung zum Brigadier, ernannt. Auf den 1. Februar 2019 folgte die Ernennung als Stabschef Kommando Operationen.



Divisionär Thomas Kaiser verlässt das Instruktionskorps per 31. August 2022, um frühzeitig in den Ruhestand zu treten. Kaiser war seit 1. Juli 2015 Chef Logistikkbasis der Armee und Mitglied der Armeeführung. *dlk*

Quelle: www.vtg.admin.ch

Zivilschutz im Einsatz gegen das Coronavirus

Am 31. Oktober 2021 ist das zweite Bundesratsaufgebot des Zivilschutzes beendet worden. Angesichts der Lageentwicklung erachtet der Bundesrat eine weitere rasche personelle Unterstützung zugunsten dieser Massnahmen als erforderlich und stuft ein erneutes Aufgebot für Schutzdienstpflichtige als von nationalem Interesse ein. Der Zivilschutz kann als schnell verfügbares Mittel und mit dem notwendigen Erfahrungshintergrund aus den vergangenen Corona-Wellen eingesetzt werden. Die Kantone erhalten die Möglichkeit, rasch auf die veränderte Situation zu reagieren und die benötigten personellen Kapazitäten zur Entlastung des Gesundheitswesens bereitzustellen. Die operative Einsatz- und Führungsverantwortung für die Zivilschutz Einsätze liegt wieder-

um bei den Kantonen. Sie haben darauf zu achten, dass der Zivilschutz in erster Linie für die Überbrückung von zeitlichen und personellen Engpässen im Gesundheitswesen eingesetzt wird, bei der logistischen Unterstützung der Booster-Impfungen sowie beim Contact-Tracing. Für die Einsätze des Zivilschutzes gilt das Subsidiaritätsprinzip: Grundsätzlich sollen diese Aufgaben mit Personal aus dem Gesundheitswesen oder Drittpersonen erfüllt werden. Der Einsatz der Schutzpflichtigen dauert bis zum 31. März 2022. *dlk*

Quelle: www.vtg.admin.ch

Stefan Aegerter neuer Direktor des Schweizerischen Polizei-Instituts

Der Stiftungsrat des Schweizer Polizei-Instituts (SPI) hat an seiner Sitzung vom 10. Dezember 2021 zwei wichtige Personalentscheide getroffen. Er wählt Philippe Müller (FDP), Sicherheitsdirektor des Kantons Bern und Vorstandsmitglied der Konferenz der Kantonalen Justiz- und Polizeidirektorinnen und -direktoren KKJPD, zum Präsidenten und Stefan Aegerter, gegenwärtig Direktor ad interim, zum Direktor des SPI per 1. Januar 2022. Er wird damit offiziell Nachfolger des Anfang 2021 verstorbenen Reto Habermacher. Der Stiftungsrat setzt mit den beiden Wahlen auf Kontinuität und führt den eingeschlagenen Kurs zur strategischen Neuausrichtung des SPI konsequent weiter.

Aegerter (46) ist bereits seit 2016 Mitglied der Geschäfts-

leitung SPI und seit Januar 2020 Vizedirektor. Er hat 2004 das Studium zum Berufsoffizier an der Militärakademie ETH Zürich abgeschlossen. Nach diversen Verwendungen als Berufsoffizier und fünf Jahren als Leiter einer nationalen Zertifizierungsstelle hat er 2016 an das SPI Neuchâtel gewechselt. Aegerter ist als Oberst im Stab Landesregierung in der Funktion als Unterstabschef Planung weiterhin im Einsatz. Er ist verheiratet und wohnt in Ostermundigen (BE). Stefan Blättler scheidet aufgrund seiner Wahl zum Bundesanwalt per 1. Januar 2022 aus seinem Amt als Präsident des Stiftungsrats. *PD*